

Burgenfahrt ins Hessenland

Autor(en): **Schneiter, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Burgenfreund bleibt der Wunsch, von der in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts gutgemeinten Restaurierung möchte das eine und andere des neuzeitlichen, unpassenden Schmuck entfernt werden, was sicherlich auch der Wille des Direktors vom Historischen Museum in Bern ist.

La restauration du château de Monthey

On entreprend en ce moment la restauration du château de Monthey selon des plans établis en collaboration avec la commune de Monthey, l'architecte cantonal et la commission nationale des monuments historiques.

Cet édifice qui avait fort belle allure à l'origine a été construit en 1480 par le noble Louis Montheolo. Après la conquête du Bas-Valais par les Hauts-Valaisans, il servait de siège aux gouverneurs que ces derniers entretenaient dans la cité industrielle bas-valaisanne. C'est là qu'un jour un citoyen de Val d'Illicz surnommé le « Gros Bellet », excédé par les vexations du gouverneur en charge, le menaça au point qu'il dut s'enfuir. Cet incident marqua le début du mouvement qui devait aboutir à l'indépendance du Bas-Valais.

Depuis lors le château de Monthey abrite le tribunal du district, le registre foncier, la gendarmerie, les services forestiers de l'arrondissement. Il fut pendant de nombreuses années le siège des écoles communales des garçons et c'est dans sa grande salle que se passaient les principales manifestations de la localité.

Les occupants successifs de cet édifice y ont apporté des modifications et des transformations d'un goût souvent douteux nuisant à l'esthétique et au style architectural qui ne manquait pas de beauté. La restauration en voie de réalisation va restituer au château de Monthey sa forme classique.

Burgenfahrt ins Hessenland

Wohl sah ich die Schlösser an Saale und Rhein
Gewaltig im Wetter und Sonnenschein,
Doch euch hab ich nimmer vergessen,
Euch felsige Hügel, euch Höhen im Wald,
Euch alte Gemäuer, so moosig und alt,
Ihr Burgen im Lande der Hessen.

(Adolf Deichmann)

Diese Worte waren der Einladung vorangestellt, welche die *Deutsche Burgenvereinigung* zum Schutze historischer Wehrbauten, Schlösser und Wohnbauten an ihre Mitglieder ergehen ließ und womit sie diese zu einer Burgenfahrt ins Hessenland einlud, die auf die Tage

vom 18. bis 21. September angesetzt war. Vor einem Jahr hatte der Deutsche Burgenverein eine viel Sehenswertes bietende Burgenfahrt in das Lahnggebiet und nach Oberhessen durchgeführt, diesmal galt der Besuch dem weiter nördlich gelegenen sogenannten Kurhessen. An dieser durch abwechslungsreiche und schöne Landschaften führenden Fahrt in einem glücklicherweise in der Hauptsache vom Kriege verschonten Gebiet beteiligten sich außer dem Schreibenden unser verehrter Präsident, Architekt Eugen Probst, und unser Vereinsmitglied Dr. Anselm Wilhelm Brunner (Zürich), und es sei dieser Bericht zugleich ein Dank an den Präsidenten des Deutschen Burgenvereins (Architekt Fritz Ebhardt) und dessen Mitglieder für die freundlichen Aufmerksamkeiten, die sie uns Schweizer Teilnehmern zukommen ließen.

Ausgangspunkt der Fahrt war die altertümliche Universitätsstadt *Marburg* an der Lahn mit dem alten Schloß der Thüringer Landgrafen. Hier war es die berühmte *Elisabethenkirche*, dieser früheste rein gotische Kirchenbau Deutschlands, die unsere Bewunderung erweckte. In den folgenden Tagen ging die Fahrt kreuz und quer durch die hessischen Lande zu einer Reihe von noch bewohnten Burgen, deren Besitzer mit großer Aufmerksamkeit die Burgenfreunde begrüßten. Auf aussichtsreichem Hügel erhebt sich die *Burg Schweinsberg*, deren Palas der freiherrlichen Familie der Schenk von Schweinsberg seit Jahrhunderten als Wohnsitz dient. Einen unvergleichlichen Blick in die weite hessische Landschaft bot die auf einem 508 m hohen Bergrücken gelegene *Burg Herzberg*, Stammsitz der Freiherren von Dörnberg. *Schloß Buchenau* (heute den Freiherren von Seckendorf gehörig) hat vom mittelalterlichen Bestande noch den Bergfried erhalten, flankiert von Fachwerkanbauten. Mehrere Burgen weist das altertümliche Städtchen *Schlitz* nördlich Fulda auf, sämtliche Eigentum der Grafen Görtz, genannt Schlitz. Die eine ist heute zu einem Altersheim umgebaut. Sehr sympathisch berührte die Idee des derzeitigen Eigentümers, als Symbol der Völkerverbundenheit auf dem Turme der Vorderburg ein Glockenspiel einzubauen, das von 12 verschiedenen Nationen (Ländern) jede Stunde ein bekanntes Volkslied ertönen läßt. Für die Schweiz wurde «Vo Luzern uf Wäggis zue» gewählt und zu Ehren der anwesenden Schweizer vorgespielt.

Burg Lichtenfels, über dem lieblichen Tälchen der Oker mitten aus dem Walde ragend, wirkt besonders durch den kraftvollen runden Bergfried in seinem roten Mauerwerk. Die Burg gehört heute den Ankerwerken in Bielefeld, die sie zu einem Erholungsheim für ihre Arbeiter

und Angestellten einrichten. Uneingeschränkte Bewunderung konnten die Burgenfahrer dem prachtvoll gearbeiteten und erhaltenen Wohnturm der ehemaligen *Burg Nordenbeck* zollen, dem Stammsitz eines gleichnamigen, im 14. Jahrhundert erloschenen Geschlechtes. Dieser hochragende Turm soll im Jahre 1414 als Talburg erbaut worden sein. Studiert man die Struktur des Mauerwerkes, kommt man jedoch zur Überzeugung, daß der Turm wesentlich älter sein muß. Heute ist er mit vier Dacherkern geschmückt, ähnlich unserem Hardturm in Zürich.

Als herrliche Burglage erzeigte sich das beherrschend über dem Fuldatale gelegene *Spangenberg*. Leider ist der großräumige, in das 16. Jahrhundert zurückgehende Bau in den letzten Kriegswochen noch durch Artilleriebeschuß zerstört worden, doch hat man einen Teil der Burg wieder mit einem neuen Dache versehen und die völlige Restaurierung bereits begonnen. Was Burg Spangenberg besonders auszeichnet, ist der in seiner Breite und Tiefe bemerkenswerte, noch völlig intakte und ausgemauerte Burggraben von beträchtlichem Umfange. Selten eindrucksvoll wird hier die Bedeutung eines mächtigen Burggrabens für den mittelalterlichen Wehrbau vor Augen geführt.

Die Burgenfahrt führte uns weiter zu zwei besonders gut erhaltenen, schönen und großen Wasserburgen. Da war einmal das inmitten eines herrlichen Parks gelegene *Schloß Hausen*, ein alter, den Freiherren von Dörnberg gehöriger Besitz. Da hängt u. a. auch ein Bildnis des bekannten Berner Generals Hans Ludwig von Erlach, des Erbauers des Schlosses Kasteln im Aargau im 17. Jahrhundert. Auf die in diesem Jahrhundert durch eine Allianz zwischen den Dörnberg und den Erlach entstandene Verbindung spielte der Schloßherr in seiner freundlichen Begrüßungsrede an, nicht ohne den Schweizer Gästen im besonderen Reverenz zu erweisen und sie mit einem Glase edlen Kasteler Schloßweines zu beehren.

Ein mächtiger, mehrgeschossiger Bau in reicher Gliederung der Fronten ist das *Schloß Elmarshausen*, in einem Zuge zwischen 1530 und 1540 durch die von der Malsburg erbaut, die heute noch Eigentümer dieses stattlichen Wasserschlosses sind. Alle diese hessischen Burgen weisen graue Schieferdächer auf, gleich den Wohnbauten in den Städten und Dörfern.

Der Clou dieser Burgenfahrt war die prächtige *Burg Eisenbach*, im Tale der Lauter gelegen, eine umfangreiche Anlage auf einem Hügel inmitten lieblichster Landschaft. Die Hauptgebäulichkeiten zeigen das Gepräge des

16. Jahrhunderts. Freiherr Fritz Riedesel zu Eisenbach erfreute die Besucher mit einer lebendigen Schilderung des Schlosses, dessen zahlreiche Räume mit erlesenem Geschmack möbliert sind und wirklich allgemeine Bewunderung auslösten.

Die Burgenfahrt ins Kurhessische führte für wenige Augenblicke durch das arg zerschlagene Kassel, gönnte den Teilnehmern einen kurzen Blick auf das zerstörte Schloß Wilhelmshöhe und führte sie dann für eine kurze Stunde in die verwunschene Zeit des 18. Jahrhunderts zurück, zum inmitten eines großen Parks gelegenen *Schloß Wilhelmstal*, dem schönsten Rokokobau Norddeutschlands mit seinen in Grün und Gold gehaltenen fürstlichen Schau-räumen.

Neben diesen zahlreichen erwähnten Burgen und Schlössern erlebten die Teilnehmer der deutschen Burgenfahrt auch die Eindrücke einiger anderer bedeutsamer Bauten. In dieser Beziehung war der Besuch der hochthronenden *Domkirche zu Fritzlar* eine große Überraschung. Der Kirchenbau wurde 1177 begonnen. Im Innern des Gotteshauses mit dem hohen Schiff und stattlichen Chor wird der Beschauer auf Schritt und Tritt beeindruckt durch bedeutende Kunstwerke aller Art: Wandmalereien, Altäre, Grabdenkmäler, Plastiken, Glasgemälde. Überaus wertvoll ist auch der Kirchenschatz mit zum Teil aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammenden Objekten. Eine Krypta enthält monumentale Werke der romanischen Periode, schließlich ergänzt ein völlig erhaltener Kreuzgang die Anlage. Auch die großartige Kirchenruine aus der Karolingerzeit (!) im Bad Hersfeld, die in ihrer nächtlichen Anleuchtung phantastische Wirkung ausübte, sei kurz erwähnt.

Interessant war auch die Besichtigung des *Rathauses von Alsfeld*, eines erkerreichen Fachwerkbauwerks mit höchst sehenswerten Innenräumen. Landschaftlich bot die Burgenfahrt ins Hessenland außerordentlich viele schöne Eindrücke, unzählige alte Städtchen und Dörfer in kompakter Einheitlichkeit ihrer Giebel- und Riegelbauten erfreuten das Auge, und fast in jedem größeren Ort erhob sich stolz über die Dächer eine stattliche Kirche oder das Rathaus. Ein ganz besonders ansprechendes Landschaftsbild, eingerahmt durch ungezählte bewaldete Hügelzüge, vermittelte der Blick von der hochgelegenen, heute zu einem Hotel eingerichteten *Burg Waldeck*: zu Füßen der in seiner Art einzigartige Stausee der Eder. Eine an Eindrücken reiche Burgenfahrt wird den schweizerischen Teilnehmern in bester und dankbarer Erinnerung bleiben.

Eugen Schneider.